2.10.2 Sozioökonomische Auswirkungen von Folgen aus rascher CO_2-bedingter Erderwärmung

Stuttgarter Zeitung 26.8.97

Forscher überlistet (1)

Immer mehr Menschen sind von Malaria bedroht

...Malaria wird durch die weibliche Anopheles-Mücke übertragen. 100 Jahre nach der bahnbrechenden Entdeckung trafen sich vergangene Woche 700 Wissenschaftler aus aller Welt in Hyderabad zu einer Gedenkkonferenz... Ihre Bilanz ist ernüchternd:

... Jährlich sterben rund drei Millionen Menschen an den Folgen der Krankheit ... Viele Malariaerregerstämme paßten sich an und widerstanden nach wenigen Jahren den Arzneien ... Studie der Vereinten Nationen: ...Eine globale Erwärmung derDurchschnittstemperatur um nur zwei bis drei Grad würde bedeuten, daß jährlich 60 bis 80 Millionen Menschen zusätzlich an Malaria erkranken könnten. Die Malaria würde sich bei höheren Temperaturn nämlich in völlig neuen Landstrichen ausbreiten.

Stuttgarter Zeitung 19.12.1989 (2)

Mehr als 20 Tote bei Orkan über Westeuropa

Stuttgarter Zeitung 9.3.1990 (3)

Unmengen an Sturmholz werden ein Problem

Stuttgarter Zeitung 7.9.1992 (4)

Bis zu 20 Milliarden Schaden durch Hurrikan

Stuttgarter Zeitung 7.11.1991 (5)

Taifun fordert 2300 Todesopfer

Stuttgarter Zeitung 11.4.92 (9)

Nach der "Dürre des Jahrhunderts" droht neue Hungersnot

In Süd-und Ostafrika sind rund 60 Millionen en Menschen auf dringendeHilfe angewiesen

Stuttgarter Zeitung 3.4.98 (10)

Wir haben 3 Probleme: Wasser, Wasser, Wasser

Afrika hat kein Rezept gegen seinen größten Mangel

Stuttgarter Zeitung 12.9.92 (11)

Afrika, das Elend und wir

... Wir brauchen nicht einmal die Idee der Nächstenliebe zu strapazieren um uns dessen bewußt zu werden. Über Kriege und Umweltschäden, Völkerwanderungen und Seuchen, aufstrebenden Fundamentalismus und ethnische Konflikte gelangen letztlich auch alle Probleme Afrikas nach Europa.

Stuttgarter Zeitung 13.8.92 (12)

Sommerwetter schadet Wald

Der deutsche Wald leidet massiv unter der Dürre und Hitze dieses Sommers. Die Borkenkäfer haben sich bei der Witterung explosionsartig vermehrt und befallen nicht nur kranke, sondern auch gesunde und vitale Bäume. Neuanpflanzungen verdorren. Schadstoffe in der Luft setzen den Wäldern zudem unvermindert zu. Schwere Unwetter und Waldbrände kommen zerstörend hinzu.

SONNTAG AKTUELL 7.6..98 (13)

Hitze fordert 2400 Opfer

... Durch die extreme Hitzewelle in Indien mit Temperaturen bis zu 49 Grad im Schatten kommen immer mehr Menschen ums Leben...Sie sterben an Hitzschlag, Kreislaufkollaps, Austrocknung und Salzmangel.

SONNTAG AKTUELL 30.8.98

Reißende Ströme (14)

... Nach Angaben der Regierung in Peking kosteten die Fluten bislang 3004 Menschen das Leben und machten Millionen obdachlos. Die wirtschaftlichen Verluste werden auf mehr als 20,2 Milliarden Dollar beziffert.

Stuttgarter Zeitung 31.8.98 (15)

In Bangladesch und Indien sind 50 Millionen Bewohner vom Hochwasser betroffen

Stuttgarter Zeitung 12.11.94

... Millionenverluste durch Niedrigwasser (16)

... Sobald der Fluß beim Lauffener Pegel weniger als 25 Kubikmeter Flüssig- keit pro Sekunde führt, müssen die Kohlekraftwerke Altbach, Marbach und Heilbronn sowie das Kernkraftwerk Neckarwestheim (GKN) auf die Bremse treten.

Stuttgarter Zeitung 3.8.90

Zu wenig Sauerstoff im Neckar: Fischsterben droht (17)

Stuttgarter Zeitung 13.8.90 (18)

Wegen Niedrigwassers weniger Energieleistung

Die anhaltende Trockenheit macht sich jetzt bei den Wasserständen der Flüsse bemerkbar

(6) Sofort mehr Geld für den Lawinenschutz

Österreich will auch mehr Fachpersonal einstellen – In Alpen bleiben Skiurlauber vorerst aus

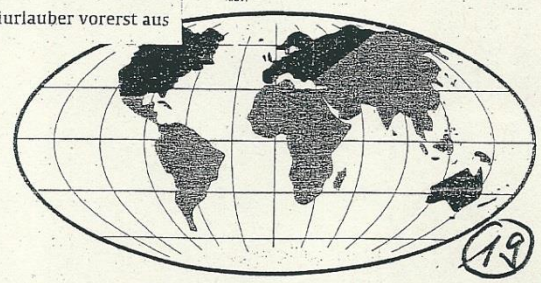
St.Z. 2.3.99

(7) Wintersportzentren droht das Aus St.Z. 3.12.03

TURIN/ROM (dpa). Dem Wintersport in den Alpen droht wegen des Klimawandels vielerorts das Aus. In den nächsten Jahrzehnten dürften aus Schneemangel die Skilifte häufig stehen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des UN-Umweltprogramms Unep, die am Dienstag in Turin vorgestellt wurde. Die For- ... das in

(8) Spanier müssen Wasser sparen St.Z 8.6.05

MADRID (dpa). Infolge der seit Monaten anhaltenden Dürre sind die Wasserreserven in Spanien stark gesunken. Wie das Madrider Umweltministerium am Dienstag mitteilte, sind die Stauseen nur noch zu 58 Prozent mit Wasser gefüllt. Im vorigen Jahr zu dieser Zeit seien es noch 76 Prozent gewesen. Die spanischen Flüsse führten insgesamt 41 Prozent weniger Wasser als Anfang Juni 2004. Die Behörden haben die Spanier zum Sparen beim Wasserverbrauch aufgerufen und Notfallpläne ausgearbeitet. Die Regierung versicherte, dass die Versorgung der Städte bis September gesichert sei. In der Landwirtschaft gebe es aber Einschränkungen für die Bewässerung der Felder.



(19)

Laut IPCC 2001 Gebiete mit geringer Anpassungsfähigkeit an die Folgen von immer häufigeren Dürren, Fluten und anderen Extremen: Zunehmende Ernteausfälle, sinkende Wasserqualität, Wasserknappheit, Ausbreitung von Infektionskrankheiten, Waldbrände, Wüstenausdehnung, erhöhter Ernergiebedarf, Beeinträchtigung von Transportsystemen und Tourismus, Aussterben von Pflanzen- und Tierarten, Umsiedlung von mehreren 10 Millionen Menschen wegen Überflutungen und Erosionen von Küstengebieten durch Meeresspiegelanstieg, verstärkte Abnahme der Biodiversität, erhöhte Lebensgefahr durch zunehmende Intensität tropischer Wirbelstürme.

Quellen: IPCC 2001; Münchener Rück: Jahresrückblick Naturkatastrophen 2000.